

Stellungnahme des ATK (Arbeitskreis Theologie und Katechese)

zu

Eingeladen

Arbeitsblätter für Familie und Gemeinde zur Vorbereitung auf die Feier der Eucharistie

von Katharina Heitmeyer und Schwester Maria Virgo; graphische Gestaltung: Paul Corazolla;
hrsg. vom Bischöflichen Generalvikariat Osnabrück; Morus-Verlag, Bernward Verlag, Verlag
Butzon und Bercker, Berlin, Hildesheim, Kevelaer ¹⁰1992 (1976),
38 u. VI S.; ISBN 3-87554-143-X

***Bewertung:
vorbehaltlich einer Reihe von
Verbesserungsvorschlägen
empfehlenswert***

Arbeitskreis Theologie und Katechese e.V.
Basler Str. 27, D-79100 Freiburg
Postanschrift: Postfach 417, D-79004 Freiburg
Internet: www.atk-home.de

Oktober 1996 (leicht überarbeitet zuletzt Mai 2002)

- 1 Es handelt sich um eine Mappe mit abreibaren Blättern. Die Möglichkeit, den Kindern jeweils nur die Seiten auszuhändigen, die das behandelte Thema betreffen, wird ausdrücklich empfohlen (S. I¹). Als Zielgruppe ist an Kinder "etwa ab 7 Jahren" gedacht (ebd.). Dementsprechend wollen die Autoren helfen, den Kindern lediglich „ein erstes Ahnen“ von der Eucharistiefeyer zu vermitteln (S. V). Dies ist bei der Beurteilung zu bedenken.

Pluspunkte

Allgemeines

- 2 Um so mehr muss angesichts dieser Zielsetzung die relative Vollständigkeit ins Auge springen, mit der die Mappe die katholische Eucharistielehre und -praxis auf einer Seitenzahl von vergleichsweise bescheidenem Umfang darstellt: 38 Arbeitsblätter für die Kinder (1-38), 6 Seiten Einführung für die Eltern und die Katecheten (I-VI).
- 3 Diese Leistung wird dadurch erreicht, dass die Darlegungen – im Gegensatz zu vielen anderen katechemischen Hilfsmitteln – konsequent beim Thema bleiben. Auerbiblische Kurzgeschichten werden in begrenztem Umfang eingebaut, aber immer so, dass ihr Zusammenhang mit dem Geheimnis der Eucharistiefeyer ohne längeres Rätselraten ersichtlich ist.

Kindgerechte Darstellung

- 4 Sprache und Stil erscheinen als gleichzeitig dem Thema und der Auffassungskraft der Kinder angemessen. Größere Textblöcke werden dank regelmäßiger Auflockerung durch Bilder sowie durch Mal- und Ausschneidearbeiten vermieden. Die damit gestellten Aufgaben entsprechen vollauf der vorausgesetzten Altersgruppe.

¹ Die römischen Ziffern beziehen sich auf besondere Seiten, deren Inhalt sich an die Eltern und die Katecheten richtet.

Einsichtiger Aufbau

- 5 Die Darstellungen gehen aus vom Leben und Essen in der kleinen Gemeinschaft Familie, einschließlich der dort auftretenden Differenzen und ihrer Beilegung. Von daher führen sie über zum Leben und Mahlhalten in der Gemeinschaft Kirche, einschließlich der Thematik Sünde und Umkehr.

Jesus als Sohn Gottes

- 6 Jesus wird deutlich als der Sohn Gottes bekannt, der Mensch geworden ist (9), womit einschliessweise seine Präexistenz (Existenz vor seiner menschlichen Geburt) ausgesagt ist.

Kein gewöhnliches Mahl

- 7 Wenn die Mappe von der Mahlgestalt der Eucharistiefeier ausgeht, so erscheint dies als ebenso zutreffend wie die Aussage, dass die Taufe die Gestalt des Untertauchens, Eintauchens oder Abwaschens aufweist. In beiden Fällen aber erschließen die begleitenden Worte die geistliche Tiefendimension, durch die sich diese Zeichenhandlungen von ihren profanen Parallelen unterscheiden. Und diese Tiefendimension wird von der Mappe in einer für das visierte Alter erstaunlichen Deutlichkeit und Fülle dargestellt.
- 8 Das eucharistische Mahl bedeutet Danksagung (V.23-25). Dieser Aspekt ist wesentlich, denn Jesus hat, bevor er die Stiftungsworte sprach, dem Vater Dank gesagt. Von daher hat die im Neuen Testament als "Brotbrechen" und "Herrenmahl" benannte Feier in unmittelbar nachbiblischer Zeit ihre Bezeichnung Eucharistie (Danksagung) erhalten. Zu Recht gibt die Mappe allerdings den Sinn von "Eucharistiegebet" mit "das große Lob- und Dankgebet" wieder (23). In hervorragender Weise werden auch Gegenstände der Danksagung genannt: Jesus, seine Menschwerdung, seine Güte zu den Menschen; dass er die Liebe des Vaters offenbart hat; sein Sterben für uns am Kreuz, seine Auferstehung, sein Leben beim Vater in Herrlichkeit; seine Gegenwart heute unter uns

(23-25). Nicht ausgelassen wird, dass Jesus mit uns dankt und wir es durch ihn tun (25).

- 9 Entsprechend den Stiftungsworten Jesu ist die Eucharistie Gedächtnisfeier im biblischen Sinn des Wortes, in dem dieses viel mehr bedeutet als bloße Erinnerung: Realgedächtnis, bei dem heute geschieht, woran gedacht wird. Jesus ist wirklich gegenwärtig und schenkt sich dem Vater für uns (V-VII.27-29). Dadurch werden die Menschen neu und für immer mit Gott verbunden: „Das ist der Neue und Ewige Bund“ (26).

Opfercharakter

- 10 In diesem (goldrichtigen) Zusammenhang wird – im Unterschied zu anderen Erstkommunionmappen – bewusst versucht, den Opfercharakter der Eucharistiefeier deutlich zu machen. Diese Zielsetzung und wie sie verwirklicht werden soll, wird den Eltern so dargestellt: "Dass die heilige Messe ein Opfer ist, können wir Kindern... nicht mit vielen Worten erklären. Und doch kommt schon in den Einsetzungsworten und in der zeitlich engen Verbindung zwischen Abendmahl und Kreuzestod die Hingabe Jesu zum Ausdruck. Um was es hier geht, wird für die Kinder in Bildern dargestellt: Jesus beim Abendmahl, das Kreuz, der Priester bei der heiligen Messe. Kindgemäß wird der Opfergedanke so ausgedrückt: 'Jesus hat seinen Vater ganz lieb. Er gibt sich hin an seinen Vater. Jesus hat uns ganz lieb. Er gibt sich hin für uns.' Und in einem Gebet zur Wandlung heißt es: 'Lieber Vater, Jesus schenkt sich dir. Mit Jesus wollen wir dir ganz gehören.' Der letzte Satz des Gebetes deutet an, dass es... auch um unsere Hingabe geht..." (V; vgl. 26-28). Zur näheren Beurteilung dieses bemerkenswerten Versuchs vgl. unten Nr. 39.
- 11 Bei der Darstellung der Gabenbereitung werden die Kinder in erfreulicher Weise angeleitet, sich selbst, ihr Leben und ihre guten Vorsätze in das Geschehen auf dem Altar hineinzugeben.

- 12 Dass der Tod Jesu Hingabe an den Vater für uns bedeutet, wird als selbstverständlich vorausgesetzt und, wie z.T. erwähnt, wiederholt ausgesprochen.

Wirkliche Gegenwart

- 13 Hinsichtlich der wirklichen Gegenwart des Herrn in der Eucharistie ist in der Mappe sicher das Richtige gemeint. Das geht insbesondere aus der Tatsache hervor, dass darin, im Unterschied zu vielen anderen Mappen, seine Gegenwart im Tabernakel erwähnt und zur knienden Anbetung außerhalb der Eucharistiefeyer angeregt wird (VI.34) – ein Nebenpunkt, dem jedoch eine eigene Gewichtigkeit und ein Testwert hinsichtlich der Eucharistielehre zukommt.
- 14 Richtig wird den Eltern gesagt: "Er ist wirklich da, aber im Zeichen, sakramental, im Zeichen des Brotes, als Nahrung für uns..." (VI); und: "Jesus hat gesagt: 'Das ist mein Leib'... Warum ist das so? Jesus sagt die Wahrheit. Wir glauben seinem Wort. Das Kind darf spüren, dass hier die Eltern zusammen mit ihm Glaubende sind" (V).
- 15 Im übrigen finden sich allerdings hinsichtlich der näheren Deutung der wirklichen Gegenwart Formulierungen, die uns weniger glücklich erscheinen, weswegen wir weiter unten bei den Verbesserungsvorschlägen noch mal auf dieses Thema zurückkommen.

Engel ernstgenommen

- 16 Zur guten Erklärung des Hochgebetes gehört auch, dass als Beteiligung der Gemeinde daran der echte und vollständige Text des Sanctus in Fettdruck angeführt und dabei vermerkt wird: "Mit uns zusammen loben die Engel Gott" (25). – Der damit eingenommene Standpunkt mag kindlicher Perspektive entsprechen. Von der Sache her wäre es richtiger zu sagen: "Zusammen mit den Engeln loben wir Gott." Wir schließen uns ihnen an, nicht sie sich uns. Unmittelbar wird der Sanctus-Text mit "Wir beten" eingeleitet. Richtiger wäre, vor allem im Hinblick auf die sonntägliche Eucharistiefeyer: "Wir sin-

gen". Trotz dieser Verbesserungsbedürftigkeit hinsichtlich der Formulierung dürfen wir uns darüber freuen, dass der Aspekt des Eucharistiefeierns in Gemeinschaft mit den Engeln entsprechend der Schlussformel aller Präfationen zur Geltung kommt.

Anleitung zur aktiven Mitfeier

- 17 Genau wie das Sanctus sind die meisten übrigen Texte der Meßfeier, die von der Gemeinde zu singen oder zu sprechen sind, fett ausgedruckt, die kurzen Antworten und Rufe vollständig, vom Gloria ein Auszug. Die Kinder werden angeleitet, diese Texte mitzusingen bzw. zu -sprechen und die kürzeren, insbesondere die Antworten zur Eröffnung des Hochgebetes auswendig zu lernen (23 und passim).

Persönliche Beziehung zu Jesus

- 18 Wiederholt folgen auf biblische oder nichtbiblische Beispiele und Geschichten Aufgaben, bei denen es für das Kind darum geht, das Gehörte und Gelesene auf sich selbst zu beziehen. So S. 9: "Jesus liebte die Kinder – Jesus liebt mich... Jesus rief die Kinder zu sich – Jesus ruft mich zu sich."
- 19 Auf die Liebe und den Ruf Jesu sollen die Teilnehmer liebend und betend eingehen und so eine lebendige Beziehung zum Herrn aufbauen. Mehrfach werden Impulse dazu gegeben, die vorgegebenen Formeln der Meßliturgie nicht nur äußerlich mitzusingen oder -zusprechen, sondern sie sich innerlich anzueignen und darüber hinaus in eigenen Worten zum Vater im Himmel und zu Jesus zu beten. Diesem Ziel dienen gute Textvorschläge, die an mehreren Stellen innerhalb der Mappe als Anregung zur persönlichen weiteren Entfaltung angeboten werden. Damit die Kinder derartige Impulse bei der Meßfeier zur Hand haben, werden mehrere Texte am Ende des Heftes noch einmal abgedruckt, diesmal zum Ausschneiden in einem Format, das sich zum Einkleben in ein Gebetbuch eignet. Auch den Eltern wird die Wichtigkeit der Hinführung zum per-

sönlichen Beten vor und nach der Kommunion eindringlich ans Herz gelegt: "Gerade ihrem Kind helfen können nur die Eltern"(VI). Eine derartige Betonung dieses Aspektes sucht man in vielen Mappen vergebens.

Fortführung

- 20 Die Autorinnen unterlassen es nicht, darzustellen, wie die Meßfeier ihre Fortsetzung im täglichen Leben finden soll (35-37), und den Eltern zu sagen, wie die eucharistische Erziehung nach der Erstkommunionfeier weitergehen soll (VI).

Einzelpunkte

- 21 Beim Ausgehen vom Gemeinschaftsleben in der Familie wird der Fall der Ersatzfamilie im Kinderheim mitbedacht (1).
- 22 Die ausgewählten Beispiele sind durchweg treffend, etwa S. 11 die Bilder, die die mehrfachen Arten der Gegenwart Jesu innerhalb seiner Jüngergemeinde illustrieren.
- 23 Anregend und teilweise lustig für Eltern und Kinder erscheint das wiederholt angewandte Auswahlverfahren zwischen richtigen und falschen Antworten (3.14.33).
- 24 Die bildlichen Darstellungen sind leicht stilisiert (stärker da, wo es um unsichtbare Wirklichkeiten wie Jesu neues Leben in Herrlichkeit geht, S. 25). Niemals erscheinen die Gestalten und Gesichtszüge verfremdet und angstmachend. Sie vermitteln vielmehr eine ernsthafte und zugleich optimistisch-frohe Einstellung zu Gott, zu den Menschen und dem Leben.

Vorschläge zur Verbesserung

Zur Art der wirklichen Gegenwart und ihrer Darstellung

- 25 Dass das verwandelte Brot als das "heilige Brot" bezeichnet wird, ist an sich nicht zu kritisieren, denn so hat es die gesamte lateinische Kirche im römischen "Kanon" bis zur Liturgiereform in jeder Meßfeier getan, und dieser Text steht bis

heute als das erste der vier allgemeinen Hochgebete zur Verfügung.

- 26 Dennoch: wo sich – anders als im römischen Kanon – die Wiederholungen des Ausdrucks häufen (S. 29.30.34.35), könnte er sinnvollerweise das eine oder andere Mal durch "der Leib des Herrn" oder "das verwandelte Brot" ersetzt werden.
- 27 Gewichtiger ist, dass die Mappe erklärt, Jesus sei "im Brot" oder "im heiligen Brot" gegenwärtig. Auf der Ebene von Erwachsenen klingt das schief, im Sinn der "Konsubstantiation", d.h. einer Verbindung Jesu mit dem Brot, das aber in jeder Hinsicht Brot bliebe. Richtig wäre: "in der Gestalt" oder "unter der Gestalt des Brotes". Allerdings: angesichts des angezielten Alters (ab 7) kann man letztere Formulierung nicht gebrauchen, und auch noch für Neunjährige ist sie nicht unproblematisch.
- 28 Dennoch: da die Mappe in der Praxis viel häufiger mit Neunjährigen als mit Siebenjährigen eingesetzt wird, sollte es für die erstgenannte Altersgruppe ein Zusatzblatt geben, das zumindest den Sachverhalt deutlich machen würde, der gemeint ist, wenn wir sagen: "unter der Gestalt des Brotes". Diesem Alter entsprechend könnte es etwa heißen: "Wenn der Priester innerhalb das großen Lob- und Dankgebetes über das Brot die Worte Jesu spricht, wird das Brot in den Leib Jesu verwandelt. Es sieht noch aus wie Brot und schmeckt auch noch so, aber es ist kein Brot mehr, sondern der Leib Jesu." In gleicher Weise müsste dasselbe hinsichtlich der Verwandlung des Weines in das Blut Jesu hinzugefügt werden.
- 29 Diesbezüglich muss auffallen, dass der Begriff der Verwandlung in der abgekürzten Formulierung "Wandlung" zwar einmal vorkommt in einem "Wort an die Eltern", S. V, dort aber offenbar als reine Zeitangabe dient. Verdeutlicht und ausgewertet wird er nirgendwo.

- 30 Und ein Letztes. Offenbar einer Reihe von Exegeten folgend, erklären die Autorinnen, die Aussage Jesu "Das ist mein Leib" bedeute "Das bin ich"². Indirekt stimmt das natürlich in dem Sinn, dass unter jeder der beiden Gestalten der ganze Christus – Leib, Blut, Seele und Gottheit – gegenwärtig ist, weil sie in der Einheit seiner Person unzertrennlich miteinander verbunden sind. Aber die Worte "Das ist mein Leib" bedeuten nur den Leib und bewirken unmittelbar nur die Gegenwart des Leibes; die Gegenwart von Blut, Seele und Gottheit erfolgt in der Brotsgestalt nur als Folge ihrer Einheit mit dem Leib, die Gegenwart von Leib, Seele und Gottheit unter der Gestalt des Weines als Folge ihrer Einheit mit dem Blut.
- 31 Die Hl. Schrift enthält eine ganze Reihe von Texten, in denen der Leib sicher nicht die ganze Person bezeichnet, weil er ausdrücklich vom "Herzen", von der Seele oder dem "Ich" als dem Personkern unterschieden wird.
- 32 Das ist einmal der Fall, wenn gesagt wird, dass Herz (Seele) und Leib etwas gemeinsam tun oder erleben; so Ps 16,9: "Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Seele; auch mein Leib wird wohnen in Sicherheit"; ähnlich Ps 73,26; 84,3.
- 33 Deutlicher wird die Unterscheidung, wo gesagt wird, dass "ich" an meinem Leib handle; so 1 Kor 9,27: "Ich züchtige und unterwerfe meinen Leib..."; ähnlich Koh 2,3; Jak 3,2.
- 34 Oder wenn vom Leib und der Seele unterschiedliche oder gar gegensätzliche Befindlichkeiten oder Tätigkeiten ausgesagt werden, wie 2 Makk 6,30: "Mein Körper leidet qualvoll unter den Schlägen, meine Seele aber erträgt sie mit Freuden..."; ähnlich: Weish 9,15; Mt 10,28 par.; Röm 8,10.
- 35 Und um so mehr, wenn vom Ausziehen des "Ich" aus dem Leib die Rede ist, wie 2 Kor 5,6.8: Wir ziehen es vor, "aus diesem Leib auszuwandern und daheim beim Herrn zu sein"; ähnlich Röm 7,24; 2 Kor 12,2; Jak 2,26; vgl. auch den umge-

² V; Hervorhebung von uns.

kehrten Gedanken, dass das "Ich" (wohl gemeint bei oder kurz nach der Empfängnis) in den Leib kommt: Weish 8,20.

- 36 Demnach ist anzunehmen, dass auch in den Stiftungsworten Jesu der "Leib" nicht die gesamte Person meint. Auch hier ist er wohl als vom "Ich" unterschieden gedacht: es ist "mein" Leib, d.h., das Ich besitzt ihn und kann (wie an den zitierten Stellen) an ihm handeln. Deutlicher aber wird er hier vom Blut unterschieden. Welchen Sinn hätte es, zusätzlich zum Brotwort noch zu sagen, dass der Inhalt des Kelches Jesu Blut ist, wenn mit dem Brotwort unmittelbar seine ganze Person einschließlich des Blutes gemeint gewesen wäre?
- 37 Beim Nachdenken über den häufigen Gebrauch des Ausdrucks "das heilige Brot" fiel uns auf, dass in der Mappe eine parallele Aussage dazu hinsichtlich des Kelches fehlt. Der bereits erwähnte römische Kanon setzt beides gleichgewichtig nebeneinander, indem er sagt: "das heilige Brot des ewigen Lebens und den Kelch des ewigen Heiles". In der Mappe wird der Kelch zwar mit abgebildet, auf ihn jedoch nicht eingegangen. Das geschieht wahrscheinlich unbeabsichtigt und spiegelt offenbar das Bewusstsein und die Praxis nahezu aller Gemeinden wider.
- 38 Aber das "Vergessen" des Kelches hat theologisch und spirituell sehr nachteilige Folgen. Denn dann ist nicht so leicht einsichtig, wieso mit "Leib" nicht wirklich schon unmittelbar die ganze Person gemeint ist (und wozu es eines Kelchwortes dann überhaupt noch bedarf). Und es entfällt der Sinn und das Gespür für die Grundlage des Opfercharakters der Eucharistie: die Doppelkonsekration, bei der Leib und Blut dem Zeichen nach getrennt sind und gerade dadurch den Opfertod Jesu zu unserer Erlösung darstellen.

Zum Opfercharakter der Eucharistie

- 39 Die Art, wie die Mappe den Kindern den Opfercharakter der Eucharistie nahezubringen sucht (vgl. oben Nr. 10), muss als bemerkens- und aner kennenswert erscheinen. Hinsichtlich

der Zielgruppe der Sieben- und Achtjährigen kann wohl auch kaum darüber hinausgegangen werden. Angesichts der mehrheitlichen Verwendung der Mappe mit Neunjährigen wäre jedoch zu fragen, ob nicht für diese auch hier ein oder zwei Zusatzblätter eingefügt werden sollten, die das Thema Eucharistie als Opfer unter Hinweis auf die alttestamentlichen Kultopfer – in Analogie und Unterscheidung diesen gegenüber – darstellen würden (vgl. unsere Stellungnahme zur Mappe "Brot, das uns froh macht", Nr. 16, mit dem Hinweis zum Fernsehfilm "Die Bibel. Abraham"). Denn wo anders als im Erstkommunionunterricht sollten die Christen von morgen – angesichts des weitestgehenden Zustandes des Religionsunterrichts und der Religionsbücher – lernen, dass der Tod Jesu das Opfer schlechthin ist, das in den alttestamentlichen Opfern vorgebildet war, sie erfüllt und ihnen ein Ende gesetzt hat, und dass dieses Opfer in der Eucharistiefeier gegenwärtig wird, so dass wir es wirklich mit vollziehen können?

Zur Auferstehung Jesu

- 40 Die Art, wie die Jünger Jesu zur Überzeugung von seiner Auferstehung gelangt sind, ebenso wie die Wahrhaftigkeit (Leibhaftigkeit) der Letzteren bleibt aufgrund einer eigentümlich verschwommenen Ausdrucksweise – wenigstens für Kenner der diesbezüglichen Großwetterlage – bedenklich in der Schwebe. "Jesus bleibt nicht tot. Gott gibt ihm ein neues, herrliches Leben... Das erfahren seine Jünger"(10); "Die Jünger haben als erste erfahren: Jesus lebt"(12).
- 41 Warum werden hier – besonders in einer Zeit der Emanzipation der Frau – die Jüngerinnen nicht eigens und zuerst genannt? Will man sich um das leere Grab herumdrücken wie die Katze um den heißen Brei? Und warum wird – in einem Text für Kinder, der doch konkret und anschaulich sein soll – nichts darüber gesagt, wie denn Jüngerinnen und Jünger die Auferstehung Jesu oder von ihr "erfahren" haben: indem sie einerseits das Grab leer fanden und indem andererseits Je-

sus ihnen wiederholt erschienen ist und ihnen Beweise gegeben hat, dass er lebt (Apg 1,3)?

- 42 Bei der gläubigen Haltung der Autorinnen in anderen Fragen rechnen wir gern damit, dass sie die schwebende, alles offen lassende Sprache hinsichtlich der "Erfahrung" der Auferstehung nicht bewusst gewählt haben, sondern sie ihnen aufgrund dessen, was sie darüber gehört und gelesen haben, in die Feder geflossen ist. Der Text ist, sofern er von gläubigen und heilsichtigen Katecheten aufgefüllt und ergänzt wird, auch durchaus benutzbar und ungefährlich. Denn von sich aus werden Kinder und Eltern, die von keiner theologischen Kathederweisheit und Haarspalterei angekränkt sind, niemals auf den Gedanken kommen, Jesus könne auferstanden und sein Leichnam dabei gleichzeitig im Grab verblieben sein. Aber der Text lässt sich eben auch von Vertretern dieser auflösenden Ansicht gebrauchen. In Fragen jedoch, in denen es, wie in dieser, um Sein oder Nichtsein des Christentums geht, sind Formulierungen zu vermeiden, die auch im Sinn der Falschlehre verstanden werden können.

Zur Brotvermehrung

- 43 Die Gegebenheiten zur Brotvermehrung werden korrekt und ohne Umdeutung wiedergegeben (18); allerdings könnte ihr Wundercharakter, die darin sich offenbarende göttliche Macht Jesu und der Bezug des Vorgangs zur Eucharistie deutlicher und stärker bewusst gemacht werden.

Alle unmittelbar eingeladen?

- 44 Ähnlich wie in der Mappe "Brot, das uns froh macht" und dem Werkbuch "Tut dies zu meinem Gedächtnis" (vgl. in unseren Stellungnahmen zu diesen die Nummern 25 bzw. 21) heißt es auch hier: "Jesus lädt alle ein zum heiligen Mahl" (16). Das könnte problemlos ersetzt werden durch: "Jesus lädt uns ein..." Wird "alle" beibehalten, müsste klargestellt werden, dass nicht alle unmittelbar zum Kommunionempfang eingeladen sind, sondern nur unter der Voraussetzung, dass sie be-

gangene schwere Sünden aufgeben, bereuen, wahre Buße tun und im Bußsakrament Vergebung erlangen. Da dies für das vorausgesetzte Alter offensichtlich zu schwer ist, wäre die erstgenannte Lösung unbedingt vorzuziehen.

Fragen der Liturgie

- 45 Wie in anderen Mappen erscheint auch hier das "Kyrie" als ein Bußgebet schlechthin (17); es ist dies jedoch nur, wenn es mit entsprechenden Versen versehen wird.
- 46 Mit Blick auf die Neunjährigen wäre es vielleicht angezeigt, darauf hinzuweisen, dass das "große Lob- und Dankgebet" auch "Hochgebet" und mit einem Fremdwort aus der Zeit Jesu auch "Eucharistiegebet" genannt wird.
- 47 Ähnlich könnte das Wort "Kommunion" (30) als "Vereinigung" (mit Jesus und dadurch auch untereinander) erklärt werden.
- 48 Das Bild von der Eucharistiefeyer S. 11 zeigt einen verhüllten Kelch, mit aufgelegter Palle auf dem Altar stehend, während der Zelebrant, am Altar stehend, die Hände ausbreitet. Nach dem geltenden Ritus wird zwar der Kelch noch verhüllt, die Palle jedoch, sofern sie gebraucht wird, nicht darauf, sondern daneben gelegt. Beides befindet sich zunächst auf der Kredenz. Sobald der Kelch auf dem Altar steht, ist er unverhüllt; solange er dagegen auf der Kredenz steht, befindet sich der Zelebrant nicht am Altar, sondern am Priestersitz, von wo aus er die gottesdienstliche Versammlung leiten soll (Allgemeine Einführung in das Messbuch, Nr. 80.100.86.271).
- 49 Auf dem Bild zur Trauung auf derselben Seite soll der Mann, der vor dem Braupaar steht, dem Kontext nach offenbar der zelebrierende Priester sein. Mit Talar und Rochett, jedoch ohne Stola erscheint er dagegen eher als Ministrant, Lektor oder Kommunionhelfer.

Einzelpunkte

- 50 S. 16 werden unter den Beispielen von "Menschen aus allen Berufen" auch "Autofahrer" genannt. Dies ist jedoch kein Beruf.
- 51 S. 27 gehört der Satz: "Der Priester tut in der heiligen Messe dasselbe wie Jesus" offenbar zum Bild, nicht zum Text. Diese Zuordnung sollte von der Disposition her klarer erkennbar gemacht werden.

Fazit

- 52 Insgesamt können die geäußerten Bedenken das positive Urteil, das sich aus den zahlreichen und gewichtigen Pluspunkten ergibt, nicht erschüttern. Rechtgläubige und sachkundige Katecheten können mit dieser Mappe gut arbeiten und ihre wenigen Defizite leicht überspielen und ausgleichen. Sie werden vor allem für die gute und intensive Hinführung der Kinder zum Gebet und zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus dankbar sein. Bei einer Neuauflage sollte jedoch insbesondere die Darstellung der Auferstehung Jesu und seiner wahren Gegenwart in dem von uns angegebenen Sinn verdeutlicht, womöglich auch die des Opfercharakters der Eucharistie ergänzt werden. Mit diesem Vorbehalt dürfen wir den Gebrauch der Mappe gern empfehlen.
- 53 Angemerkt sei noch, dass die Mappe nicht beansprucht, gleichzeitig mit der Erstkommunion- auch der Erstbeichtvorbereitung zu dienen. Ein Fehlen diesbezüglichen Stoffes kann man ihr demnach nicht zum Vorwurf machen.

